

## **Integrationsmonitor Tirol 2025**

### **Executive Summary**

Christian Glantschnigg

Bereits seit 2017 untersucht FORESIGHT alle zwei Jahre für das Land Tirol die Themen Migration und Integration im Rahmen eines Integrationsmonitors – so auch im Jahr 2025 zum bereits fünften mal. Durch diese kontinuierliche Datenerhebung und Analyse lassen sich interessante Entwicklungen und Veränderungen, aber auch konstante Einstellungsmuster in der Tiroler Wohnbevölkerung nachzeichnen.

Mit diesem immer umfangreicher werdenden Datenbestand trägt das Land Tirol nicht nur zur Etablierung eines faktenbasierten Diskurses und einer entsprechenden Forschungstradition bei, sondern liefert auch belastbare Evidenz zu den Einstellungen der Tiroler:innen in Bezug auf Integration und Zuwanderung.

Die vorliegende Studie wurde Ende 2025 durchgeführt (Feldzeit vom 3. Oktober bis 6. November 2025). In der fünften Welle des Integrationsmonitor Tirol wurden erneut 700 Tiroler:innen ab 16 Jahren telefonisch und online befragt. Folgende zentrale Ergebnisse zeigt der Integrationsmonitor Tirol 2025:

- **Verfestigte Krisenstimmung, aber Ende der Talfahrt**

Die Hälfte der Tiroler:innen (49%) erwartet sich auch im Jahr 2025 eine zukünftige Verschlechterung der Lebensqualität in Tirol. Seit dem Jahr 2023 hat der Zukunftspessimismus der Tiroler:innen deutlich zugenommen: 2021 hat noch ein Viertel der Tiroler:innen (25%) berichtet, dass sie für die Zukunft eine Verschlechterung der Lebensqualität in Tirol erwarten. Zwei Jahre später lag dieser Wert, wohl bedingt durch Sorgen über die internationale Sicherheit im Zusammenhang mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine und der darauffolgenden Teuerungswelle mit hoher Inflation, bei mehr als der Hälfte (53%). Somit gibt es zwar vorerst keine weitere Zunahme des Pessimismus, aber auch (noch) keine Wende hin zu einer optimistischeren Stimmung.

Dies ist auch bei den Emotionen zu ausgewählten Themen in Tirol zu erkennen, wo die Sorge (mit einer Ausnahme) dominiert: Bei den Folgen der Klimaveränderung (52%), der wirtschaftlichen Entwicklung in Tirol (49%), sozialer Sicherheit (47%), gutem und leistbarem Wohnen (46%), der Aufnahme und Integration von Geflüchteten (39%) und dem Zusammenleben zwischen Alteingesessenen und Zugewanderten (38%) wurde die Sorge am häufigsten genannt. Einzig bei der Qualität von Bildung und Ausbildung wird 2025, wie auch schon 2023 (damals 41%), mehrheitlich Zuversicht (42%) empfunden.

Die berichteten Emotionen haben sich im Allgemeinen kaum verändert und blieben stabil auf dem Niveau 2023; einzig bei Folgen der Klimaveränderung gab es 2025 einen Anstieg der Zuversicht (um acht Prozentpunkte). Im Gegenzug hat hier der Ärger (um sechs Prozentpunkte) abgenommen.

- **Zusammenleben wird in der Wohngemeinde besser beurteilt als im Land Tirol**

Auch heuer wird das Zusammenleben in der eigenen Wohngemeinde besser beurteilt als das Zusammenleben in Tirol insgesamt: Sechs von zehn (61%) Tiroler:innen sind der Meinung, dass das Zusammenleben mit Zugewanderten in der eigenen Wohngemeinde (sehr oder ziemlich) gut funktioniert, beim Zusammenleben mit Geflüchteten ist es (sofern in der eigenen Wohngemeinde geflüchtete Menschen leben) rund die Hälfte (52%), die dieser Ansicht ist. Das Zusammenleben mit Zugewanderten bzw. Geflüchteten in der Wohngemeinde wird in ländlichen Gebieten besser beurteilt als in den Städten.

Für Tirol insgesamt stellt sich die Situation etwas schlechter dar: Hier finden 45%, dass das Zusammenleben mit Zugewanderten (sehr oder ziemlich) gut funktioniert, beim Zusammenleben mit Geflüchteten sind hingegen 37% dieser Ansicht. Das Zusammenleben mit Geflüchteten in Tirol wird in den Städten etwas besser beurteilt als am Land, das Zusammenleben mit Zugewanderten in Tirol wird in Stadt und Land mehr oder weniger gleich bewertet.

- **Tirol ist ein Zuwanderungsland – aber macht es den Zugewanderten nicht immer leicht**

Die Mehrheit der Tiroler:innen (55%) ist der Meinung, dass Tirol ein Zuwanderungsland ist. Gleichzeitig ist aber nur etwas mehr als ein Drittel (36%) der Ansicht, dass es in Tirol für neu Zugewanderte leicht ist, Anschluss zu finden. Nur etwas weniger als die Hälfte der Tiroler:innen (47%) stört es nicht, wenn Zugewanderte im Alltag eine andere Sprache als Deutsch sprechen.

Wichtig ist den Tiroler:innen, dass Zugewanderte Werte und Gepflogenheiten übernehmen: So finden rund neun von zehn (88%), dass Zugewanderte sich an die österreichischen Gepflogenheiten im Alltag anpassen sollten, mehr als acht von zehn (84%) sind der Meinung, dass alle in Tirol willkommen sind, die die hiesigen Werte und Regeln des Zusammenlebens akzeptieren.

- **Zuwanderung wird mehrheitlich als eher gut für Arbeitsmarkt und Vielfalt und Offenheit gesehen**

Auf die Frage, wie die Tiroler:innen die Auswirkungen von Zuwanderung auf Tirol als Ganzes beurteilen, gibt es keine eindeutige Tendenz: Ein Viertel (24%) glaubt, dass Zuwanderung für Tirol als Ganzes eher gut ist, während jeweils ein Drittel glaubt, dass es keinen Unterschied macht (35%) oder Zuwanderung eher schlecht ist (35%). In den Städten werden die Auswirkungen von Zuwanderung auf Tirol als Ganzes mehr oder weniger gleichmäßig als eher gut (32%), weder gut noch schlecht (34%) und eher schlecht (30%) beschrieben.

Bei den Themen Arbeitsmarkt und Vielfalt und Offenheit im Land gibt es relative Mehrheiten mit der Ansicht, dass Zuwanderung eher gut ist. In Bezug auf den Arbeitsmarkt finden 43% die Auswirkungen von Zuwanderung eher gut (25% macht keinen Unterschied, 26% eher schlecht), bei der Vielfalt und Offenheit im Land sind es 36% (30% macht keinen Unterschied, 26% eher schlecht).

Auch bei diesen Fragen gab es im Vergleich zu 2023 nur wenig Veränderung, einzig die Beurteilung von Zuwanderung als eher gut für das Gesundheitssystem hat sich seit 2023 erhöht.

- **Gutes Zeugnis für die Tiroler Soziale Dienste GmbH**

Die Hälfte der Tiroler:innen (50%), die die Tiroler Soziale Dienste GmbH (TSD) kennen und die Frage gültig beantworteten, findet, dass diese (sehr oder ziemlich) gute Arbeit beim Zusammenleben und bei der Integration von Zugewanderten leistet. Betrachtet man alle befragten Tiroler:innen (inkl. 19%, die die TSD nicht kennen und/oder nicht beurteilen wollen und 8%, die keine Angabe machten), so beträgt dieser Anteil mehr als ein Drittel (36%). In Bezug auf die Koordination und Unterbringung geflüchteter Menschen in Tirol findet etwas weniger als die Hälfte (46%), dass die TSD gute Arbeit leisten; 26% konnte hierauf keine Antwort geben.

- **(Fast) gleiches Ausmaß von Isolationismus und Empathie**

Mehr als die Hälfte der Tiroler:innen findet, dass Österreich sich zuerst um Probleme im eigenen Land kümmern (60%) bzw. dass Österreich seine Grenzen dicht machen und keine Flüchtlinge aufnehmen sollte (55%). Gleichzeitig ist auch mehr als die Hälfte der Meinung, dass es unsere Pflicht ist, Flüchtlinge aufzunehmen und menschenwürdig unterzubringen (56%) bzw. dass wir bei der Aufnahme und Unterstützung von Flüchtlingen unseren Kindern verantwortungsvolles und mitfühlendes

Handeln zeigen können (56%). Zusammenfassend nimmt also jeweils mehr als die Hälfte der Tiroler:innen eine abschottende wie auch eine empathische Haltung ein.

Dabei handelt es sich aber nur selten um einander ausschließende Positionen, die sich unvereinbar gegenüberstehen. Vielmehr ist es so, dass eine relative Mehrheit der Tiroler:innen (46%) beide Haltungen – Empathie und Isolationismus – in sich vereinen kann und demnach (zum Teil) sowohl empathischen Aussagen als auch isolationistischen Aussagen zustimmt. Durchgängig empathische (28%) oder durchgängig abschottende (26%) Einstellungen kommen zwar gleich häufig vor, allerdings im Vergleich zu den differenzierten Haltungen der „Value Shifters“, die beides in sich vereinen können deutlich seltener.

Ähnliches zeigt sich auf bei den Gefühlen gegenüber Flüchtlingen: Während jeweils rund ein Fünftel überwiegend positive (18%) oder überwiegend negative (20%) Gefühle gegenüber Flüchtlingen hat, haben die meisten Tiroler:innen differenzierte Gefühle: 56% sagen, dass sie sowohl positive als auch negative Gefühle gegenüber Flüchtlingen haben.

- **Anhaltend hohe Zustimmung für Integration in den Arbeitsmarkt und Ausbildung**

Die Tiroler:innen stimmen auch im Jahr 2025 mehrheitlich zu, dass es für die Integration wichtig ist, Geflüchteten möglichst schnell Zugang zum Arbeitsmarkt zu geben (78%) und dass Geflüchtete in Pflege und Tourismus ausgebildet werden sollten, um Arbeitskräftemangel auszugleichen (66%). Damit zeigen sich auch in dieser Hinsicht konstante Einstellungsmuster: Bereits seit dem ersten Integrationsmonitor Tirol im Jahr 2017 werden diese Aussagen von einer deutlichen Mehrheit der Tiroler:innen unterstützt.